

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Achtunddreißigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. — Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N^o 40.

Freitag, den 17. Mai

1878.

Bekanntmachung.

Von der Königl. Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Rossen ist der Reservist
Friedrich Emil **Benath** in Wilsdruff
auf sein Ansuchen hinter den letzten Jahrgang der Reserve zurückgestellt worden.

Diese Zurückstellung ist für den Fall einer Mobilmachung beschlossen worden und behält ihre Gültigkeit nur bis zum nächstjährigen Classificationstermin.

Meissen, am 9. Mai 1878.

Der Civilvorsitzende der Königl. Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Rossen.
von **Bosse**.

Bekanntmachung.

Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat der unterzeichneten Bezirksschulinspektion eine Anzahl Bau-
pläne für Landschulhäuser zugehen lassen, welche bei vorkommenden Bauten in Bezug auf zweckmäßige Anlage den Schulgemeinden als An-
halt und Unterlage dienen und die Durchführung bereits bewährter Einrichtungen bei dem Baue von kleineren Schulhäusern anbahnen und
fördern helfen sollen.

Die Schulgemeinden des diesseitigen Bezirks werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß von gedachten Bauplänen
an amtshauptmannschaftlicher Canzlei Stelle Einsicht genommen werden kann.

Meissen, den 9. Mai 1878.

Die Königl. Bezirksschulinspektion.
von **Bosse**. **Wangemann**.

Bekanntmachung.

Zu dem zum Vermögen des Schneiders Hermann **Zroft** eröffneten Creditwesen soll

Donnerstag den 13. Juni 1878

und beziehentlich die folgenden Tage jedesmal von 9 Uhr des Vormittags an das vorhandene Mobilien, als: Möbel, Betten, Haus- und
Wirthschaftsgeräthe, insbesondere das Kleider- und Stoffmagazin, enthaltend Tuch- und Stoffreste, Turnertuch, baumwollenes und leinenes
Futter, Futterkattun, Schnitt- und Weißwaaren pp. im Saale des Herrn **Restaurateur Mahn** hier meistbietend gegen sofortige
Baarzahlung versteigert werden, was unter Bezugnahme auf das am Gerichtsbret angeschlagene und in den Gasthöfen zum Stern und zum
Deutschen Hause, sowie in den Restaurationen der Herren Mahn, Rosberg und Leuterich hier ausliegende specielle Verzeichniß hierdurch be-
kannt gemacht wird.

Rossen, am 11. Mai 1878.

Königliches Gerichtsamt.
Weidauer.

Der diesjährige **Wilsdruffer Frühjahrsmarkt** wird
Donnerstag den 23.

und

Freitag den 24. Mai

abgehalten.

Wilsdruff, am 6. Mai 1878.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser ist seinem ganzen Aussehen
nach von dem am Sonnabend Vorgefallenen nicht im Geringsten
affizirt worden. Heute Mittag gegen 2 Uhr fuhr er mit dem Groß-
herzog von Baden, vom Anhalter Bahnhofe kommend, über den
Potsdamer Platz nach seinem Palais in offenem Wagen, und so
lebendig heiter sprach er mit seinem fürstlichen Begleiter, daß es ihm
Niemand anzusehen vermochte, was er vor zwei Tagen erlebt hatte.
— Der Glückwunschtelegramme sind so viele an den Kaiser ge-
langt, daß nach Aeußerung eines Hofbeamten ein volles Jahr nöthig
sein würde, wenn ein Einzelner sie in der Länge und Ausführlichkeit
beantworten sollte, wie sie eingelaufen sind. Bereits gestern Abend
kam eine Begrüßung vom Präsidenten der Vereinigten Staaten
Amerika's an, nachdem im Laufe des Sonntags sämtliche Souveräne
Europa's gratulirt hatten; sogar der Sultan ist darauf bedacht ge-
wesen, dem Kaiser seine Hochachtung zu erkennen zu geben.

Berlin, 13. Mai. Der Präsident v. Jordan bed eröffnete die
heutige Sitzung des Reichstages mit folgender Ansprache: „Meine
Herren! Gleich nach der bestätigten Nachricht von der entsetzlichen
That des Attentates auf den Kaiser suchte das Präsidium des Reichs-
tages um eine Audienz bei dem Kaiser nach. Se. Majestät geruhten
mir gestern Nachmittag eine Audienz huldvoll zu gewähren. Namens
des Reichstages erlaubte ich mir, in derselben auszusprechen, daß die
am Schluß der vorgestrigen Reichstagsitzung erst in unbestimmten
Gerüchten verlautende Nachricht von dieser ruchlosen That alle Ge-
müther im Reichstage auf das Tiefste erschütterte, um so tiefer,
schmerzlicher und furchtbarer, als wir, die Vertreter des deutschen
Volkes, wissen, mit welchem tiefen Dankgefühl, mit welcher innigen
Liebe und Verehrung das deutsche Volk der Majestät, seinem Kaiser,
ergeben ist, daß gleichzeitig aber unser aller Herzen von dem innigsten
Dankgefühl gegen den allmächtigen Gott, der Se. Majestät wiederum

so sichtbar beschützte, erfüllt waren. Ich sprach sodann der Majestät
namens des Reichstages im Einklange mit dem ganzen deutschen
Volke die ehrfurchtsvollsten, herzlichsten Glückwünsche zu der glück-
lichen Errettung aus Lebensgefahr aus. Se. Majestät geruhten,
diese Worte huldvollst entgegenzunehmen und beauftragten mich, aus-
drücklich seinen herzlichsten Dank für diese Kundgebung der Theil-
nahme dem Reichstage auszusprechen. Ueberzeugt, daß ich im vollen
Einklange mit dem Reichstage in dessen Vertretung gehandelt habe,
ersuche ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und mit mir ein-
zustimmen in den Ruf der Treue und der Ehrerbietung: Se. Majestät
der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch!“ Die
Abgeordneten und die Tribünen stimmten dreimal enthusiastisch ein.

Wie wir schon im Voraus überzeugt waren, verwahrt sich die
sozialistische Presse auf das Eifrigste, daß Hödel mit ihr in irgend
welche Verbindung gebracht werde und daß sie gewaltthätige Ziele
und Zwecke verfolge. Einem solchen Proteste der „Berliner Freien
Presse“ gegenüber bemerkt sehr richtig die „Magd. Ztg.“: Wenn die
Sozialdemokratie eine solche Gesinnung hat, warum preist sie denn
da in Prosa und in Liedern bei jeder Gelegenheit den Tyrannenmord,
z. B. erst jüngst wieder den von der Wera Saffulitsch verübten
Mordversuch? Der direkten Theilnahme an dem in Berlin ver-
übten Verbrechen wird Niemand die sozialdemokratische Partei zeihen,
wohl aber wird man mit Recht sagen, daß die wahnwitzigen, extremen
Lehren dieser Partei dazu führen müssen, daß Schwachköpfe gewalt-
thätig werden! Die Heuchelei macht sich jetzt in den sozialistischen
Organen ebenso breit, wie vorher die veräczteten und offenen Auf-
reizungen.

Einige kleinere Mittheilungen der Berliner Blätter über das
Attentat mögen hier noch Platz finden: In den letzten Tagen des
April brachte die „Berl. Freie Presse“ ein Inserat des vielfach in-
serirenden Waffenhändlers Mehles; dieses Inserat in dem sozial-
demokratischen Blatte lautete: „Weit tragende, sicher treffende Re-

volber billig bei H. Mehles, Augustusstraße 61, und war erschienen am Tage vor dem Leichenbegängnis des „Parteigenossen“ Dentler. Die Polizei erkundigte sich bei Mehles, ob er das Inserat in der „B. Fr. Pr.“ veranlaßt habe, und Herr Mehles erklärte, daß er gar nichts davon wisse. Die Polizei begab sich nun in die Expedition der „B. Fr.“, wo ihr nachgewiesen wurde, daß das Inserat von irgend einem Müller oder Schülze gebracht und ganz ordnungsmäßig gebucht sei. Die „B. Fr. Pr.“ hat dies alles selbst mit dem gebührenden Spott über die fruchtlosen Bemühungen der Polizei erzählt. Der Revolver, mit welchem das Attentat am 11. Mai ausgeführt wurde, ist bei Hippolyt Mehles gekauft worden.

Eine Anhängerin der „Bürgerinnen“ Hahn und Stägemann hat nach Verübung des Attentates, als das Volk entrüstet den Mörder zerreißen wollte, gekauert, es sei Schade, daß die That mißlungen. Das erbitterte Volk gab die Petroleuse sofort in Haft, in welcher sie sich noch heute befindet. Dieselbe ist eine Gefallene, die, als sie ihr Verführer verließ, sich an den Kaiser mit der Bitte wandte, er möge doch für ihr Kind sorgen. Ein Arbeiter vom Rheinland äußerte in einer andern Gruppe: „Hätte der Kerl besser geschossen, wären wir um 7 Millionen reicher.“ — Auch dieser der Sozialdemokratie angehörende Jüngling wurde vom entrüsteten Volke der Behörde überwiesen und befindet sich noch heute in Untersuchungshaft.

Als sich bei der Mitteilung der Nachricht von dem Attentat im Reichstage die Mitglieder desselben und desgleichen die auf der Tribüne Anwesenden erhoben, blieben allein die sozialistischen Agitatoren Frißche und Rittinghausen sitzen.

In dem Befinden des Fürsten Bismarck, welches zu Anfang voriger Woche als ungünstig bezeichnet werden mußte, ist während der letzten drei Tage eine sehr erfreuliche, erhebliche Besserung eingetreten.

Die friedlichen Hoffnungen, welche sich an die Reise des Grafen Schawaloff nach Petersburg knüpfen, erhalten sich. Im Zusammenhange mit dieser im Allgemeinen friedlicheren Disposition der letzten Tage schreibt das „Journal de St. Petersbourg“: „Wenn die Politik des Londoner Kabinetts nicht in erster Linie von dem Wunsche geleitet wird, die Resultate des Krieges herabzuziehen aus dem einfachen Grunde, weil sie von Rußland gewonnen sind; wenn es über die Eingebungen der Eigenliebe und der Präponderanz (Uebergewicht) das Bedürfnis stellt, aus einer bestehenden Situation alle möglichen Vortheile zu Gunsten Derjenigen zu ziehen, welche am meisten unter dem vorhergehenden Stande der Dinge zu leiden hatten; wenn es nicht Fragen des Friedens in Fragen der Präponderanz verwandelt und wenn es auf Formeln verzichtet, welche eine Großmacht nach einem siegreichen Kriege nicht zulassen kann, so ist ein Einvernehmen möglich und es kann ein dauerhafter Friede erreicht werden ohne das Gleichgewicht Europas zu erschüttern, ohne Ansprüche wachzurufen, deren Tag noch nicht gekommen ist, und ohne die christlichen Völker des Orients einer der Wohlthaten zu berauben, welche Rußland sich bemüht hat, ihnen zu sichern mit seinen Waffen und um den Preis ungeheurer Opfer, nachdem es erkannt hat und die ganze Welt mit ihm, daß diese Wohlthaten auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen nicht erreicht werden konnten. Sollte man es in London vorziehen, diesen Weg nicht zu betreten, so würde man den Beweis geliefert haben, daß man dort auf die Erhaltung des türkischen Reiches zu verzichten wünscht und daß man vor der Verantwortlichkeit, die Erbschaft dieses Reiches zu eröffnen, nicht zurückweicht. Dies sind die Fragen, über welche die Reise des Grafen Schawaloff Licht zu verbreiten bestimmt ist. Aber bis dahin wäre es verfrüht, irgend eine Hypothese über die Richtung zu wagen, welche die Ereignisse nehmen werden.“

Paris, 15. Mai. Gestern Abend spät fand in einer Amorcenfabrik im Centrum der Stadt eine Explosion statt, durch welche das betreffende Gebäude total zerstört wurde. Die Zahl der getödeten oder zu Schaden gekommenen Personen ist noch nicht bekannt, anscheinend aber sehr erheblich.

Vertliches und Sächsisches.

Wilsdruff, 16. Mai. Gestern Abend verunglückte bei einer Probe am neuen Steigerhause der Steiger Schlosser Geißler dadurch, daß die Leine, an der er sich herabließ, riß und derselbe herabstürzte und einen Arm- und Fußbruch erlitt. Außer diesen Verletzungen soll sich Geißler heute soweit wohl fühlen. Wie man uns mittheilt, gewährt in solchen Fällen die Landesbrandkasse ansehnliche Unterstützungen, sowie auch die hiesige freiwillige Feuerwehrkasse Unterstützung gewährt.

Bei der am 14. d. in Sachsdorf stattgefundenen Pferdemusterung aus den Ortschaften Köhrsdorf, Wildberg, Niederwartha, Weistropf, Kleinschönberg, Pühndorf, Roisch, Steinbach b. K., Kaufbach, Kesselsdorf, Klipphausen, Untersdorf und Sachsdorf kamen 504 Pferde zur Musterung und wurden davon 136 Stück ausgehoben.

Die große Parade, welche in Dresden am 18. Juni anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaares an Stelle der dies Jahr an Königsgeburtstag ausgefallenen Frühjahrsparade über die Dresdner Garnison in Aussicht genommen worden ist, verspricht äußerst glänzend zu werden, sowohl bez. der Anzahl der zu derselben designirten sächsischen Regimenter, wie der ihr anwohnenden fremden Fürsten. Dem Vernehmen nach sollen namentlich mehrere sächsische Kavallerie-Regimenter aus der Provinz mit zu der Parade herangezogen werden; auch dürfte Abends ein großer Zapfenstreich bez. Kavallerie-Retraite vor dem Königl. Schlosse abgehalten werden. Die definitiven Dispositionen werden jedoch erst später getroffen. Der deutsche Kaiser dürfte sich, wie verlautet, durch seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, vertreten lassen, in dessen Begleitung sich noch andere hervorragende Militärpersonen befinden dürften.

Bettler und Millionär.

Roman von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auf dem Corridor kam ihr der Doctor entgegen. „Ich war soeben bei unserem Kranken, verehrte Frau!“ sagte er leise. „Er schläft recht sanft, das giebt uns wieder ein Stückchen Hoffnung. Ich möchte indeß ein wenig mit Ihnen allein reden, habe da so Manches auf dem Herzen.“

„Dann gehen wir in mein Zimmer“, antwortete Frau Wallburg, dort sind wir völlig ungestört.“

Der Arzt folgte ihr in ein kleines, sehr einfach, aber freundlich ausgestattetes Zimmer und ließ sich hier behaglich in einem bequemen

Lehnstuhl nieder, während die Frau sich ihm erwartungsvoll in einen Divan gegenüberetzte.

„Ich komme soeben von dem alten Notar Hoffmann“, begann er ohne Umschweife, „der arme Mann leidet, seitdem er das Testament Ihres Mannes gemacht, an der allgemeinen Cholerafurcht und nebenbei auch ein wenig an sonstigen gewissenhaften Skrupeln. Die Furcht wird ihm der unleidliche Mensch, der Buchhalter Behrend, eingetrichtert haben, ich traf ihn bei dem Notar. Apropos, geehrte Frau! haben Sie ungefähr eine Ahnung von dem Inhalt des Testaments?“

„Nicht die geringste, Herr Doctor!“ versicherte Frau Wallburg, ihn ängstlich anblickend.

„Ja, das meinte der alte Hoffmann ebenfalls!“ sprach der Doctor, nachdenkend seine Dose öffnend und zerstreut den feinen, duftenden Tabak betrachtend. „Es ist eine seltsame Geschichte das, meine verehrte Frau Wallburg! Der Notar meinte in der That, daß der Kranke bei der Abfassung des Dokuments nicht ganz zurechnungsfähig gewesen wäre. Er fürchtet sich, es so auszufertigen, und nachdem er mir zu seiner eigenen Beruhigung einen Einblick darin gewährt, muß ich selber gestehen, daß es mich mit Schrecken und Unruhe erfüllt hat.“

„Sie versehen mich in eine wahre Todesangst, Herr Doctor!“ sprach Frau Wallburg zitternd, „sagen Sie mir, bitte, Alles, vielleicht ist noch zu helfen und zu bessern.“

„So erlauben Sie mir vorher eine, wenn auch scheinbar indiscrete Frage.“

„Fragen Sie in Gottes Namen, lieber Doctor.“

„Nun denn, so sagen Sie mir aufrichtig, ob Sie vielleicht in letzterer Zeit bedeutende Differenzen mit dem Herrn gehabt, ihn durch irgend etwas erzürnt und schwer gekränkt oder sogar seinen Haß erregt haben?“

„Nein, ich wüßte von keinem Zwiste“, versetzte Frau Wallburg überrascht, „mir war der häusliche Frieden stets zu heilig, um ihn durch Widerspruch oder gar eigenmächtiges Handeln selber zu bannen und zu verjagen.“

„hm, hm, die Geschichte ist wirklich auffällig, sehr bedenklich. Vielleicht möchte Hedwig durch irgend etwas seinen Zorn erregt haben.“

Frau Wallburg schaute ihn betroffen an.

„Lassen Sie mich ganz offen und ohne Rückhalt mit Ihnen sprechen, lieber Doctor!“ sagte sie mit gedrückter Stimme. „Sie sind seit langen Jahren der Freund unseres Hauses und mir besonders stets ein treuer Rathgeber gewesen. Sie wissen auch recht gut, ohne es jemals laut ausgesprochen zu haben, wo wir die bösen Geister der Familie zu suchen haben.“

„Ich weiß“, nickte der Doctor ernst und bedeutungsvoll.

„Die Bosheit und Planmacherei dieser gefährlichen Feinde zieht sich wie ein schwarzer Faden schon durch die Jugend meines unglücklichen Gatten“, fuhr die Frau mit einem tiefen Athemzuge fort, „es hat wohl manches Opfer diesen finsternen Plänen fallen müssen. Erst in jüngster Zeit ist mir das Dunkel hier und da durch ein grelles Streiflicht erhellt worden. In jener Nacht, als mein Gatte krank wurde, brach sich das Fieber sogleich in einem wohlthätigen Schlummer. Er besand sich beim Erwachen ganz wohl und sogar heiter, bis er den unglücklichen Einfall bekam, den Buchhalter Behrend sprechen zu wollen. Widerspruch konnte er niemals ertragen und so mußte ich den bösen Feind selber holen. Sie wissen, wie Sie ihn fanden und wie er so urplötzlich sein Testament machen wollte, ja, wie seine Krankheit von jener Stunde an immer heftiger wurde und diesen gefährlichen Verlauf nahm.“

„Ich weiß“, sagte der Doctor, sie nachdenkend anblickend, „und Ihre Meinung geht dahin, daß Behrend all' dieses Unheil bewirkt?“

„Ich bin davon überzeugt“, sagte sie fest.

„Und diese Ueberzeugung theile ich vollständig mit Ihnen, mir ist darnach Manches klar in dem unseligen Testamente, obgleich ich noch immer nicht begreifen kann, was dieser Mensch gegen Sie und die in jeder Hinsicht musterhafte Hedwig, welche bis jetzt der verhätschelte Liebling des Vaters gewesen, Böses und so wirksam in seinen Folgen hat unternehmen können.“

„Ach, ich begreife es sehr wohl“, seufzte Frau Wallburg, „obgleich ich das Kind deshalb doch immer nicht verdammen kann. Sie müssen, um rathe und vielleicht auch helfen zu können, Alles wissen, lieber Freund, wenn ich dabei auch eine Indiscretion gegen meine arme Hedwig begehen muß. Sie erinnern sich wohl eines jungen Malers, welcher Hedwig gemalt hat.“

„Ah, ah, der Felix Reichenau, ja wohl, es beginnt leider Gottes schon bei mir zu tagen. Die Beiden sahen sich zu häufig, nicht wahr?“

„So ist es leider, als ich es erfuhr, war nichts mehr daran zu bessern. Das Kind ist darin starr, wie sein Vater, es sieht nichts Verdammlisches in seiner Liebe zu dem jungen Maler und will dem Gelde nur so viel Recht einräumen, als es den Geliebten damit erhöhen und beglücken kann.“

„Und nun“, fragte der Doctor unruhig, „hat der Vater die Geschichte durch den Behrend vielleicht erfahren?“ Dann erklärt sich mir Alles von selber.“

„Es kann nicht anders sein“, versetzte Frau Wallburg bekümmert, „aus seinen harten und drohenden Worten, welche er in lichten Augenblicken ausstößt, muß ich diese Gewisheit entnehmen. Er will sie vor seinem Tode noch verloben; mit wem, kann ich nicht errathen.“

„Ja, ja, nun versteh, ich Alles“, sagte der Doctor, düster vor sich hinblickend, „dieses Testament ist ein Stück Papier ohne Herz, ein Werk der niedrigsten Bosheit.“

„Wenn der Herr Behrend übrigens auf seinen eigenen Vortheil dabei speculirt hat, dann täuscht er sich gewaltig, er bekommt nach diesem Testamente keinen Heller, während Tante Angelika ein ansehnliches Legat erhält.“

„Und seine Kinder?“ fragte Frau Wallburg mit stockender Stimme.

„Seine Kinder?“ wiederholte der Doctor starr vor sich hinblickend. „Der Vater weiß nur von einem einzigen Kinde, und auch das wird nur unter Bedingungen erben. Wollen Sie Alles wissen, verehrte Frau?“

„Ich bitte darum, lieber Doctor!“ sprach sie, ihn ruhig und fest anblickend, „jede Ungewisheit ist doppelte Qual.“ (Fortf. f.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Cantate:
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.
Nachmittags Betstunde.

Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

Cassen - Umsatz
während des Monats April 1878.

	Eingang.		Ausgang.	
Cassenbestand am 1. April	204912	62		
Hypotheken - Conto	117648	97	47650	
Wechsel -	141454	03	181474	75
Conto - Corrent - Conto	813990	76	922202	40
Spareinlagen -	119394	14	187339	22
Zinsen -	24414	14	3724	73
Provision -	669	19	270	
Zählgeld -	54	25		
Verwaltungskosten, Discout, Incasso, Steuern etc.			2469	98
Diverse	510			
Cassenbestand am 30. April			77917	02
	1,423048	10	1,423048	10

Das Spareinlagen - Conto schliesst mit Mark 2,803546. 68 Pf.
Das Hypotheken - Conto mit Mark 3,199027. 79 Pf.

Krögis, den 30. April 1878.

Carl Ernst Klopfer, Director.

Herrm. Walther, Cass.

Sommer-Neuheiten 1878.

Wiederverkäufern
Extrapreise.

In Folge Partie - Einkaufs (Casse) ist mein Etablissement die billigste Bezugsquelle für
Damen-Kleiderstoffe, Châles u. Umschlagetücher,
Buckskin, Lama, Tischdecken,
echt gewirkte Long-Châles, schwarze und
couleurte Seidenstoffe etc.

Wiederverkäufern
Extrapreise.

Dresden. C. H. Wunderling, Altmarkt 11.

Seit Jahren anerkannt billigste Einkaufsquelle in Dresden.

Nur allein im

Bazar am Altmarkt, Eingang Scheffelstraße 1,
eine Treppe rechts,

im Hause der Conditorei Trepp.

Beste und reellste Waaren zu spottbilligen Preisen!

Wichtig für Wiederverkäufer und im Einzelnen.

Kleiderstoffe, Neuheiten, v. 25 Pf. bis zu den besten Sachen, Doppel-Lustre 16 Pf., Rips, schwarz und farbig, v. 35 Pf., Kleider-Cattun 16 Pf., Mull, Jaconet, Rips-Piqué v. 25 Pf., echter Sammet- und Seiden-Rips v. 14 Gr., ¹⁰/₄ schwarze Cachemire 50 Pf., Barège v. 20 Pf., weisse Zwirn-Gardinen v. 15 Pf., ¹⁰/₄ breit, Stück 40 Ellen, 3 Thlr., Tüll-Gardinen v. 45 Pf., bunte Gardinen 10 Pf., ¹⁰/₄ Möbel-Rips 80 Pf., ¹⁰/₄ Damast 60 Pf., ¹⁰/₄ Matratzendrell 45 Pf., Tischdecken aller Art von 15 Gr., Ripsdecken 1 ¹/₂ Thlr., Sopha-Teppiche 1 Thlr., Tuchstoffe zu Anzügen v. 14 Gr., Kammgarnstoffe v. 17 Gr., ¹/₂ Rockzeuge, Hosenstoffe 30 Pf., Lama 50 Pf.

Regenmäntel v. 2 Thlr., Jaquettes 1 ¹/₂ Thlr., Kantenröcke 12 Gr., blaue Hüftschürzen v. 45 Pf., Kindertücher, Ddb. 80 Pf., Futterstoffe aller Art, Leinwand, Bettzeug, Inlett 18 Pf., Handtücher, Stangenleinen, Shirting v. 10 Pf., Sammet- und Seidenband und 1000 andere Artikel.

Bedeutend billiger als in jedem Laden.

Soeben erschien:

„Erfolgreichste Behandlung der
Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Borrätzig in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richters Verlagsanstalt in Leipzig.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **ächte Süßmilch'sche Ricinusölpomade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. Leutner in Wilsdruff.

Dank.

Für die uns beim Tode und Begräbnisse unseres theuern Gatten und Vaters, des Schuhmachermeisters Wolf, in so hohem Grade zu Theil gewordenen Beweise der herzlichsten Liebe und Theilnahme, welche sich namentlich durch reichen Blumenschmuck, durch ehrenvolles Tragen und Geleit von Seiten des geehrten Militärvereins und anderen lieben Freunden und Bekannten zu erkennen gab, sprechen wir hierdurch unter der Versicherung, daß uns dieses Alles recht wohl gethan, unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Wilsdruff, am 16. Juni 1878.

Pauline Wolf,

zugleich im Namen d. übr. Hinterlassenen.

Zugleich zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich das **Licht- und Seifengeschäft**, sowie die **Schuhmacherei** wie früher fortführen werde und bitte, das meinem seligen Manne bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.
Achtungsvoll
Pauline Wolf.

Magdeburger Sauerkraut,
beste Qualität, empfiehlt
Franz Hoyer.

Feinstes Oliven-Öl
(Provencer)

empfehlen
Franz Hoyer.

Fertige Arbeitshosen, Westen,
Hemden, Blousen und Schürzen, empfiehlt in größter Auswahl
Freibergerstraße.
Moritz Wehner.

Garbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.
Freibergerstraße.
Moritz Wehner.

Restauration zum Hirsch.
Heute Schlachtfest, 8 Uhr Wellfleisch. Fleisch und Wurst
à Pfd. 55 Pfg.
Moritz Patzig.

Ein ordnungsliebendes Mädchen zu Kindern,
der Schule entlassen, sucht
Gustav Kunze,
Cigarrengeschäft in Wilsdruff.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird sofort zum Antritt gewünscht auf
dem **Schießhause.**

Ein Logis mit Laden

am Markt ist zu vermieten.
Wilsdruff.

H. Rimbach.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.
Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst
D. O.

Sensen.

Echt steyrische,	Gemskopf,	5 1/2	Bierteil lang,	à St. 2 R.	25 Pf.
"	Schlüssel,	5 1/2	"	"	25 "
"	Wildermann,	5 1/2	"	"	15 "
"	Tannebaum,	5 1/2	"	"	10 "
"	Kelch,	5	"	"	50 "
"	Eichel-Sicheln,	Prima,	40 Pf.,	Secunda	

zum Abcaffen 30 Pf.
amerikanische Heugabeln, Garbengabeln u. Düngergabeln mit Stiel, Wetzkietsen, Wetzsteine, Dengelstöckchen und Ambose, Dengelhammer, Sensenhobel, Gras- und Kornbäumchen empfehlen billigst
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Auction.

Sonntag, den 19. Mai, von Nachm. 2 Uhr an, sollen in Wilsdruff, am Markt Nr. 12 in Hofe, Männerkleidungsstücke u. verschiedenes Hausgeräth gegen baare Bezahlung veranctionirt werden.

Achtung!

Da ich in Wilsdruff 6-8 Grundstücks-Aufnahmen zu fertigen habe, so bin ich bei günstigem Wetter Montag und folgende Tage im Gasthose zum goldenen Löwen, hier, für sich dafür Interessirende anwendend. Aufnahmen von Personen finden im Garten das. statt; für sauberste Ausführung und größte Aehnlichkeit garantirt
H. Lauterbach, Portraitmaler u. Photograph.

Gras nebst Grummet ist zu verpachten und ein Haus ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Friedrich May, Freiberg i. S., Tuch- und Staliencloth-Handlung und Futterstoff-Manufactur. En gros & en detail.

Gegründet 1801.
Billigste Bezugsquelle u. grösste Auswahl von deutschen und ausländischen Modestoffen für Herren zu Anzügen und Ueberziehern. Sommeranzugstoffe in Leinen u. gedruckt, engl. Leder. Schwarz Rips. Grau Lustra. Billardtuch.
Mustercollectionen. — Rabatt.

Zur Anlage neuer Bligableitungen neuester Construction mit patentirten Auffangspitzen, als auch gewöhnlichen Platinauspitzen, sowie Prüfung älterer Leitungen auf Leitfähigkeit vermittelt Galvanoscop, und gründliche Reparatur derselben u. s. w., empfiehlt sich unter Garantie solidester Ausführung

die Schlosserei von Carl Hennig
in Wilsdruff.

Anfertigung von Bau-Arbeiten, eiserner Säden u. Thüren, Haustelegaphen u. s. w. zu billigsten Preisen. D. O.

unter ähnlichen Namen

Preisgekrönt in Paris 1867.
Unbedingt lösend.
Ärztliche Anerkennung!
Dem Kaufmann Herrn Heer bezeuge ich, daß ich von dem bekannten G. W. M. Mayer'schen **weißen Brust-Syrup** vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.
Lügen. **Dr. Boigt.**

Vor nachgemachtem Syrup wird dringend gewarnt.

Nur allein echt zu haben in Wilsdruff bei Th. Ritthausen und B. Hoyer, in Nossen bei A. Klieemann und in Weissen bei C. E. Schmorl.

Lampert's Gicht-Balsam

STEMPEL die beste Einreibung gegen Reizen — Rheumatis- mus — Gicht — Hüftweh — Rücken- und Glieder- schmerz — Lähmung — Kopf- und Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden empfohlen und wird selbst DEPONIRT. bei alten Leiden als schnell und sicher wirkend ärztlich verordnet.
Der echte Lampert's Balsam muß ohne Ausnahme mit obigem Fabrikstempel und der bekannten grünen Gebrauchsanweisung versehen sein. In Flaschen à 1 und 2 Mark.
Nur allein zu beziehen durch die Apotheken in Wilsdruff Tharandt, Nossen und Siebenlehn.

Größtes Sensen-Lager!

Alle Arten echt steyr. Sensen u. Sicheln. Echt franz. pol. und gelbe Gußstahl-Muster-Sensen. Alle Sorten Wetzsteine, pol. und ord. Wetzhörner. Sensenhobel, Dengelstöckchen, Dengelhammer, Ambö- chen, Sensenbäume. Amerik. Futter-, Heu-, Garben- und Düngergabeln, engl. Futterklingen, Anlagen. Deconombäckchen etc.

Vollkommene Garantie für Echtheit und Güte.
Billiger noch als jede Concurrnz!
Achtungsvoll

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

Zur gefälligen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend gestatte ich mir hierdurch mein Lager aller Sorten geschmiedeter Nagel, Saken, Sassen, Bänder, Bankeisen, Fenster- bankeisen, Rouleaugeisen u. dergl. m.

Drathbaunägel, Drathstifte in allen Größen zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll

Gotthelf Sommerlatt,
Wilsdruff, Schulgasse 185.

Eiserne Dachfenster, roth gestrichen,

^{12/15} 1,75. ^{15/18} 1,90. ^{17/21} 2,20.

bei größerem Bedarf weit billiger.

Echt Halle'sche Schleifsteine,

roth und weiß,

in allen Größen mit Garantie zu billigster Rotirung empfiehlt
Wilsdruff. Aug. Schmidt.

Gänzlicher Ausverkauf

von echt steyrischen und Gußstahl-Sensen, Sicheln und Wetzkietsen u. a. m. noch unter dem Selbstkostenpreis.
C. G. Schmidt's Wittwe.

J. T. Seifert,

Telegraphenbau-Anstalt Freiberg.

Blitzableiterspitzen, platina und vergoldete, massiv von Kupfer, Porzellan-Isolirringe, Kupferseil u. c. Prüfung von Blig- ableitern mittelst galvanischer Electricität. Alle in der Leitung sich vorfindende Fehler werden gründlich beseitigt und sicher schützend hergestellt. Neue Anlagen werden unter Garantie vollständiger Sicher- heit ausgeführt. Haustelegaphen, Sicherheits-Apparate gegen Einbruch u.

Malzkeim-Niederlage

I.D.3649.) **Strehlen—Dresden**
verkauft lichte Keime ab Mälzerei.

20 Centner gutes Wiesenheu

sind zu verkaufen bei **Bretschneider, Weisnerstr.**

Gasthof zu Deutschenbora.

Mittwoch, den 22. Mai:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom Herrn Director **W. Schubert** aus Dresden mit seiner Capelle (Orchester 30 Mann).

Anfang 4 Uhr. Entree 60 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Achtungsvoll **E. Hesse.**

Schiesshaus.

Sonntag den 19. Mai

öffentliche Tanzmusik,

Nachmittags Kaffee und Pfaunkuchen, wozu freundlichst ein- ladet **W. Germann.**

Gasthaus zu Sachsdorf.

Sonntag den 19. Mai

Extra-Concert und Ball,

gegeben vom Herrn Director **W. Kiessig** mit seiner Capelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Dazu ladet ergebenst ein **S. Schumann.**

Heute Freitag Schlachtfest,

früh 1/2 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln bei **Heinrich Lucius.**

Morgen Sonnabend Mittag 1 Uhr wird ein **Schwein verpfundet,**
à Pfund 55 Pf., bei **Riedrich an der Weisnerstr.**